



Der künftige Trainer: Carl Lewis

Foto: Imago

Ab nach Texas

Malaika Mihambo will bald in Amerika trainieren. Die Erste ist sie damit nicht. Für den Verband kommt das überraschend.

Von Michael Reinsch, Berlin

Die Selbstverständlichkeit, mit der sie im Weltmeisterschafts-Finale von Doha vor dem letzten Sprung den Lippenstift auffrischte – Farbe: Chocolate Shock –, und das Selbstbewusstsein, die Ehrung als Sportlerin des Jahres in Baden-Baden im goldene Kleid in Empfang zu nehmen, können im Nachhinein als Signale interpretiert werden: Malaika Mihambo will mit mehr glänzen als mit sportlicher Leistung. Die beste Weitspringerin der Welt verlässt, man möchte beinahe sagen: konsequenterweise, die Provinz, in der sie behütet aufgewachsen ist, und geht in den Wilden Westen. Im Sommer wird die 26-Jährige, so die Corona-Einschränkungen dies erlauben, aus Offersheim im Rhein-Neckar-Kreis nach Houston (Texas) ziehen, um dort beim neunmaligen Olympiasieger Carl Lewis im Weitsprung und bei Leroy Burrell im Sprint zu trainieren. Unterstützt wird sie dabei vom Sportartikelhersteller Nike.

Die Nachricht kommt, so suggeriert es die Mitteilung des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), überraschend. Am Freitag habe die 26 Jahre alte Athle-

tin im Gespräch mit Chef-Bundestrainerin Annett Stein und dem leitenden Bundestrainer Uwe Florczak mitgeteilt, dass sie über einen Wechsel in die Vereinigten Staaten nachdenke. Am Samstag teilte sie demnach per Mail mit, dass sie sich entschieden habe. Am Sonntag erschien in der „Bild am Sonntag“ ein Interview, in dem sie, über den Anspruch hinaus, sich in Houston als Athletin und als Mensch weiterentwickeln zu wollen, ihre Gremismitgliedschaften mit Lewis formuliert: „Er interessiert sich für Politik, spielt Klavier und hat sich vegan ernährt. All das ist mir auch sehr wichtig.“ Und: „Er hat gesungen, geschaukelt und hatte ein eigenes Mode-Label.“ Die Aufzeichnung von Lewis' Intonation der Nationalhymne bei einem der Endspiele um die Basketball-Meisterschaft 1993 muss sie sich offenbar erst noch anschauen. „Er beginnt mit einer Note so sauer wie eingeleitetes Gemüse, das man in den tiefsten Tiefen Deutschlands findet“, schreibt der Fernsehsender CBS und das grausame Schreien, das ihn auf Platz zwei des schlimmsten Abschaltens der Nationalhymne setzt.

Als Weitspringer und Sprinter ist der 58-Jahre alte Lewis immer noch eine Klo-

ne. Bei den Olympischen Spielen von Los Angeles 1984, Seoul 1988, Barcelona 1992 und Atlanta 1996 gewann er den Weitsprung; darüber hinaus wurde er je zweimal Olympiasieger im Sprint und mit der Sprint-Staffel sowie einmal über 200 Meter. Er stellte im Weitsprung und im Sprint acht Weltrekorde auf und wurde achtmal Weltmeister. Bei der WM 1991 in Helsinki verbesserte er die Bestleistung im Sprint auf 9,80 Sekunden. Im Weitsprung stammten 14 der 20 besten Sprünge der Welt von ihm; Bestleistung: 8,87 Meter.

Die sportliche Karriere hat eine, wenn auch klitzekleine, saure Note. Bei der Olympia-Qualifikation 1988 wurden in seinen Proben geringe Mengen verschiedener Stimulanzien festgestellt; sie lagen unter den heutigen Grenzwerten. Lewis gab an, die Substanzen unabsichtlich mit Medikamenten gegen eine Erkältung eingenommen zu haben. Die Befunde hatten keine Konsequenzen außer die, dass bis heute daran erinnert wird. Burrell ist nie mit Doping oder verbotenen Substanzen in Verbindung gebracht worden. Heute ist er Cheftrainer für das Leichtathletik-Team der University of Houston und damit in der Hierarchie über Lewis eingord-

net. Durch Verletzungen und Pech war er Zeit seiner Leichtathletik-Karriere stets Herausforderer. Seine größten Erfolge hatte er in der Staffel: als Olympiasieger von Barcelona 1992 und Weltmeister von Tokio 1991 und Stuttgart 1993. Er verbesserte zweimal den Sprint-Weltrekord, zuletzt 1994 auf 9,85 Sekunden.

Vor drei Wochen bereits besprachen Malaika Mihambo und ihr langjähriger Trainer Ralf Weber, ob sie auch die auf 2021 verschobenen Olympischen Spiele von Tokio angehen wollten. Die Unterhaltung führte dazu, dass Weber, der eigentlich Lehrer ist und das sportliche Talent des Mädchens vor sechzehn Jahren entdeckte, die Zusammenarbeit zum Ende des Schuljahres beendete. Er wollte nicht kommentieren, dass in der Szene über den zunehmenden Einfluss des Managements von Malaika Mihambo gesprochen wird. Die Athletin war nicht zu erreichen. Seit 2018 wird sie von der Albus GmbH vertreten, die sich als Management- und PR-Agentur für Celebrities vorstellt. Zu ihren Klienten gehören der ehemalige Skifahrer Felix Neureuther und dessen Mutter Rosi Mittnermaier, Stabhochspringer Raphael Holzdeppe und die ehemalige Schwimmerin Franziska van Almsick. Er

brauche Zeit für seine Familie, sagte Weber. Durch die Verschiebung der Sommerspiele um ein Jahr sei genügend Zeit für Malaika Mihambo, sich darauf vorzubereiten. „Olympia ist nicht gefährdet“, sagte er. „Malaika kann ihren Traum von Amerika verwirklichen und ist sicher bis in die Haarspitzen motiviert.“

Welt- und Europameisterin Malaika Mihambo, die mit dem Siegesprung von Doha über 7,20 Meter ihre Position als dominierende Weitspringerin der vergangenen Jahre festigte, hat verschiedene Möglichkeiten ausgeschlagen, die der DLV offerierte. Damit folgt sie der Mittelstreckenläuferin Konstanze Klosterhafen und der Sprinterin Gina Lückenkemper, die sich Trainingsgruppen in den Vereinigten Staaten angeschlossen haben. Der Verband beteuert in seiner Mitteilung, dass er über exzellente Trainer verfüge, und warnt vor „deutlichen methodischen Veränderungen“ im Jahr vor den Olympischen Spielen.

Malaika Mihambo will sich auch im Sprint etablieren. Bei den Olympischen Spielen von Tokio will sie, Favoritin im Weitsprung, auch Mitglied der deutschen Sprint-Staffel werden. Trainer Weber hält sie für fähig, elf Sekunden zu unterbieten.



Von Gold umgeben: Weitspringerin Malaika Mihambo bei der Ehrung zur Sportlerin des Jahres 2019

Foto: AFP

Aus der Versenkung

Mit Snooker kehrt britischer Live-Sport auf die Bildschirme zurück / Von Bertram Job, Bochum

ausschließlich von Konserven alter Wettbewerbe im Fernsehen ernähren musste, dürfte sich damit dem Ende zuneigen. Mr. Hearn und die WST haben in Abstimmung mit Experten sowie einem parlamentarischen Ausschuss ein umfassendes Hygienekonzept vorgelegt. Es übertreibt laut dem Promoter natürlich „alle anderen Vorgaben, die bisher in irgendeinem anderen Sport gemacht wurden“, und sendet eine unverdrossene „Botschaft an die Sportwelt“ aus: „Snooker ist an der Spitze der Innovation.“ Bereits 27 Stunden vor

dem ersten Stoß wurde die Mehrzweck-Arena in Milton Keynes lückenlos desinfiziert – und mit ihr das integrierte Hotel, in dem die Aktiven bis zum Ausscheiden aus dem Turnier verbleiben. So wie sie wurden auch sämtliche Offizielle, TV-Leute und Hilfskräfte auf Covid-19 getestet. Die Schiedsrichter sind überdies gehalten, nach Möglichkeit zwei Meter Abstand zu den Spielern zu halten. Jeder Einzelne von ihnen verfügt über seinen persönlichen Satz an Hilfsmitteln für schwierige Lagen auf dem Spieltisch, wo Ver-

längerungs-Griff bis zum „Spider“. Der an Etiketten reiche Sport wird durch zusätzliche Vorschriften im Grunde nur weiter choreografiert; das scheint zumindest die weitverbreitete Hoffnung zu sein.

Wie die Cracks bei aller Vorsicht dennoch in den gewissen Flow hineinkommen können, der ihr Spiel in entscheidenden Momenten auf eine höhere Ebene hebt: Das bleibt bis auf weiteres abzuwarten. Nur ein kleiner Teil von ihnen verfügt zu Hause über einen eigenen Tisch, an dem sie sich während der elfwöchigen Wettkampfpause lediglich in Form halten konnten. Außerdem ist die Wettkampf-Praxis gerade im Snooker auch durch das beste Training nicht zu ersetzen. „Die einzige Art, dein Selbstbewusstsein zurückzubekommen, ist, Matches zu gewinnen“, sagt David Gilbert, aktuell die Nummer elf der Welttrangliste aus Derby. Darum weiß auch er nicht, welche Qualität an Konkurrenz da auf ihn zukommt. „Sie werden alle sagen, dass sie nicht geübt haben“, sagt der 38-Jährige mit einer Prise Humor, „aber ich bin ziemlich sicher, dass sie es haben.“

Doch ob nun Gilbert gewinnt oder Judd Trump, die aktuelle Nummer eins, oder die lebende Legende Ronnie O'Sullivan, der auch gemeldet hat – das ist Hearn gerade einerlei. Zeitgleich mit den ersten Lockerungen der Corona-Maßnahmen auf der Insel – und wenige Wochen nach einem kleineren Herzinfarkt – möchte der Impresario wieder in seiner Parade-Disziplin überzeugen: etwas anzuschieben, das möglichst viele elektrisiert. Dafür hat er sich das Geisterturnier, an dem er kaum verdienen wird, letztlich ausgedacht: Mehr Beitrag zum Wohl des Königreichs als echter Business Case.

„Wir reden von mentaler Gesundheit“, sagt Hearn, „und die mentale Gesundheit einer Nation wird durch Sport gestärkt.“ Nur ideell denkt er jedoch nicht: Klappert dieser Testlauf, steht auch hier in den August verschobenen WM in Sheffield will nichts mehr im Wege.



Endlich wieder am Tisch: Die Snooker Championship League geht los.

Foto: dpa

In Kürze

Blatters „Geständnis“

Joseph S. Blatter, der frühere Präsident des Internationalen Fußballverbandes (Fifa), hat erstmals deutlich eingestanden, vor fünf Jahren auf massiven Druck der Vereinigten Staaten hin abgetreten zu sein. „Sie sagten: Der Kopf muss weg! Dann habe ich mein Mandat zur Verfügung gestellt – und plötzlich war die Fifa für die US-Justiz nicht mehr eine mächtige Organisation, sondern ein Opfer“, sagte der 84-Jährige der Schweizer Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Der gerade wiedergewählte Blatter hatte am 2. Juni 2015 nach Chaostagen beim Fußball-Weltverband mit aus den Vereinigten Staaten vorangegangenen Verhaftungen von hochrangigen Fifa-Funktionären in Zürich sein Mandat für Neuwahlen zur Verfügung gestellt – im folgenden Oktober wurde er von der Fifa-Ethikkommission gesperrt. Im Nachgang hatte Blatter immer wieder bekräftigt, nicht zurückzutreten zu sein. Beim Wahlkongress der Fifa durfte er aber nicht mehr antreten. dpa

Kein Rennen in Japan

In Japan fällt ein weiteres großes Sportereignis wegen der Corona-Pandemie aus – der Grand Prix zur Motorrad-WM in Motegi. Der Rechthaber Dorna entschied, das vom 16. bis 18. Oktober geplante Rennen abzusagen, wie die Veranstalter am Montag bekanntgaben. Damit findet der WM-Lauf in Japan erstmals seit 34 Jahren nicht statt. Um das Risiko einer Infektion der Teilnehmer zu vermeiden und einen Fortbestand der Weltmeisterschaft zu gewährleisten, habe man sich zu diesem Schritt entschlossen, hieß es. dpa

Fahrplan für Vettel

Hockenheim erster Ersatzkandidat

aher. FRANKFURT. Die Formel 1 hat einen neuen Sommer-Fahrplan ausgearbeitet, der an diesem Dienstag veröffentlicht werden soll. Demnach wird die Saison mit 112 Tagen Verzögerung am 4. Juli in Österreich beginnen und eine Woche später an gleicher Stelle fortgesetzt, jeweils ohne Zuschauer auf den Tribünen. Voraussetzung für die Startfreigabe war die positive Beurteilung des Hygienekonzepts durch das österreichische Gesundheitsministerium. „Der Veranstalter hat ein Konzept zur Durchführung vorgelegt, das auf die speziellen Erfordernisse des Formel-1-GP und die erforderlichen Schutzmaßnahmen gegen eine Ausbreitung des Coronavirus abstellt. Das Konzept sieht neben strengen Hygienemaßnahmen auch regelmäßige Testungen und Gesundheitschecks für die Teams und alle weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein konkretes Hygienekonzept vor“, teilte Gesundheitsminister Rudolf Anschober mit: „Für das Gesundheitsministerium erfüllt das Konzept die Anforderungen zur Unterbindung der Ausbreitung des Coronavirus.“

Entscheidend sei die enge Abstimmung zwischen Veranstalter, regionalen und lokalen Gesundheitsbehörden. Wie im Fußball sei es gelungen, eine sehr spezifische Regelung mit einem hohen Schutzniveau zu entwerfen. Demnach werden rund 2000 Personen über einen nahe gelegenen Militärflughafen mit Chartermaschinen einfliegen, die sich auf dem abheben abgeriegelten Areal der Rennstrecke aufhalten dürfen. Alle müssen bei Einreise negativ auf das neuartige Coronavirus getestet sein. Die Teams werden getrennt voneinander in Hotels übernachtet. Das Konzept soll als „englisches Konzept“ bezeichnet werden. Sieben Rennen in Europa dienen, Sieben Tage nach dem zweiten Auftritt auf dem Red-Bull-Ring in der Steiermark soll der dritte Grand Prix in Ungarn vor den Toren von Budapest folgen (19. Juli.). Am 2. und 9. August sind Rennen in Silverstone geplant. Dafür will die englische Regierung ihre strengen Einreiseregulierungen lockern. Sieben der zehn Rennställe haben ihren Hauptsitz in Mittleleng, dem Silicon Valley des Motorsports. Auch Belgien musste der Formel 1 eine Sonderlaubnis für den Großen Preis in Spa-Francorchamps am 30. August erteilen, was das landesweite Verbot von Großveranstaltungen bis zum 1. September gilt. Am 6. September soll der Große Preis von Italien in Monza folgen. Singapur hat in der vergangenen Woche signalisiert, am Grand-Prix-Termin (20. September) die Weltreise zu vollenden, allerdings mit Zuschauern (F.A.Z. vom 27. Mai). Ein Ausschluss von Publikum ist nicht möglich. Die Strecke führt durch die Stadt. Der Hockenheimring wird im Sommerfahrplan nicht genannt, steht aber nach Informationen dieser Zeitung als Ersatzkandidat für ein oder zwei Rennen bereit. Das Formel-1-Management fürchtet mit Blick auf die Asien- sowie die Nord- und Südamerika-Tournee massive Probleme bei der Ein- oder Ausreise der Teams und bei der Abfertigung der Fracht. Da die Formel-1-Fahrer bei den Rennen in Deutschland aber die Organisationskosten übernehmen muss, prüft sie lukrativere Angebote. Um die Verträge mit den Fernsehstationen erfüllen zu können, muss sie 15 der ursprünglich 21 Rennen organisieren. Nicht alle der 15 Kandidaten sind in Europa. Einmal wird die Ausrichtung eines Grand Prix wie der Promoter in Brasilien. Er kündigte an, für die große Saale im November auch Zuschauer zulassen zu wollen.

Die Nachricht kommt, so suggeriert es die Mitteilung des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), überraschend. Am Freitag habe die 26 Jahre alte Athle-

Doping-Proben neu untersucht

dpa. FRANKFURT. Laut einem Bericht der Zeitung „Het Nieuwsblad“ sollen Doping-Proben von Radprofis aus den Jahren 2016 und 2017 auf eine damals noch nicht nachweisbare leistungssteigernde Substanz untersucht werden sein. Das berichtete die belgische Tageszeitung am Samstag. „Auf Basis von zusätzlichen Informationen haben wir relevante Proben identifiziert und die ersten Analysen vorgenommen“, sagte ein Sprecher der Cycling Anti-Doping Foundation (CADF) dem Blatt. Der Radsport-Weltverband UCI hatte im November vergangenen Jahres nach weiteren Informationen im Zuge der Blutdoping-Affäre „Operation Adlerlass“ Nachkontrollen von Proben aus den Jahren 2016 und 2017 angefragt. Ob dabei gezielt Sportler im Visier stehen, hieß der Verband offen. Für die UCI nimmt die CADF die Kontrollen vor. In den Skandal um den Erfurter Arzt Mark S. waren auch einige Radprofis involviert.